



Wohnhaus Lippstadt

Arbeiterwohlfahrt

Unterbezirk Hochsauerland/Soest

20 Jahre AWO-Wohnhaus Lippstadt

Bericht: Angelika Kurek-Koutsandréou

Fotos: Lucian Schwade und Simone Schwider

Wie ein roter Faden zog sich unser Jubiläum „20 Jahre AWO-Wohnhaus Lippstadt“ durch dieses Jahr. Eigentlich hatten wir die ersten Einfälle schon im Vorjahr. Die konkrete Umsetzung begann dann allerdings erst im Frühjahr und fand ihren Höhepunkt mit unserem Sommerfest am 7. September 2013. Dieses Jubiläum wurde zum absoluten Highlight eines Jahres, in dem wir ausgesprochen kreativ waren. Mit „wir“ meine ich nicht nur uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner, die das Jubiläumsjahr mitgestalteten, wo sie nur konnten, und dementsprechend in überwiegender Zahl dem großen Fest entgegenfieberten.

Was haben wir im Laufe des Jahres nicht alles auf die Beine gestellt!

Wir haben uns mit dem Schönen befasst, fotografiert, Fotos entwickelt und eine Ausstellung in beiden Häusern vorbereitet. Zum „AWO-Logo“ – dem geöffneten Herz - haben wir lange philosophiert und unserer Kreativität freien Lauf gelassen. In den vier Wohngruppen haben wir nicht nur über die tatsächliche und symbolische Bedeutung des Herzens nachgedacht und gesprochen. Wir haben Herzen gestaltet und bemalt, sie in ihrer Fülle gefühlt.

Als dann der Tag des Festes näher rückte, haben wir für unsere Einladungskarte Herz-Mandala-Vorlagen erstellt zur freien Ausgestaltung für alle gerne malenden Bewohner und Bewohnerinnen. Mit den schönsten Herzen ausgestattet wurde dann die Einladungskarte - ein wirkliches Unikat - in Druck gegeben.



Im Team haben wir gemeinsam unsere Wohnhaus-Chronik Teil 2 geschrieben, den Werkstattbericht 2003 bis 2013, mit dem Titel „Das Schöne im Leben“.



Der Titel wurde zum Programm! Auch äußerlich: Über Wochen wurden Haus und Garten runderneuert. Der Garten wurde völlig neu angelegt. Zum Abschluss erhielt er noch ein Kräuter-Hochbeet, der lieben Gesundheit zuliebe. Einmal um frische Kräuter für die Essenszubereitung, für Salate und Smoothies vorzufinden, eine kleine, hoffentlich auch deutliche Anregung zur Ernährungsverfeinerung, gleichzeitig aber auch als Angebot, verschiedene Kräuter und Heilpflanzen im Wachstum zu beobachten, ihre Blätter zwischen den Fingern zu zerreiben, die verschiedenen Aromen zu schnuppern, von Zitronenmelisse bis hinzu Salbei.

Der Verlauf unserer Entwicklung zum Schönen kann vielleicht so zusammengefasst werden,

dass wir uns nach den nicht weniger intensiven und spannenden Aufbaujahren nun zusätzlich, ganz bewusst und gezielt, den wohltuenden Dingen des Lebens zugewandt haben.

Wie kamen wir ursprünglich auf dieses Motto: „Das Schöne im Leben“?

Dazu muss etwas ausgeholt werden. In der Anfangsphase der Wohnbetreuung von Menschen mit Behinderungen hat man zunächst zwangsläufig viel mit Handicaps zu tun. Es gibt derer sehr verschiedene und man möchte damit umgehen lernen. Irgendwann stellt man dann fest: Es ist nicht einfach, behindert zu sein, egal in welcher Ausprägung, ob seelisch, körperlich oder geistig. Es ist aber auch nicht so ganz simpel, gehandicapte Menschen angemessen zu begleiten und sie dauerhaft in ihrem jeweiligen Alltag mit Gelassenheit, positiver Gefühlsverfassung und auch mit Engagement zu unterstützen. Gerade Menschen der helfenden Berufe sind heutzutage für „Burnout“ nicht unempfindlich. Von daher heißt es für ein Team, gegenzulenken gegen das Ausgebranntsein. Die alltägliche Betreuung sollte - über die Routine hinausgehend - noch mit etwas anderem angereichert werden. Nachdem wir uns also über Jahre mit den Schwächen und Lasten des Lebens befasst haben, mit Krankheiten und Störungen, haben wir inzwischen unsere Aufmerksamkeit auf den anderen Pol des Lebens ausgerichtet - das Leichte, das Positive: Die Ressourcen!

„Ressourcen“? Ein neues, inzwischen aber immer häufiger gebrauchtes Wort. Was ist damit gemeint? Es geht um die Stärken, die Fähigkeiten von Menschen, um ihr Potential – genauer gesagt ihr Entfaltungspotential. Und so kamen wir dann Ende 2010 auf „das Schöne im Leben“, zunächst nur im Team in der Team-Entwicklung. Später haben wir auch die Bewohner in diese Thematik miteinbezogen. Unsere Entwicklung von der Problem- zur Ressourcensicht wird übrigens in unserem Werkstattbericht sehr genau und detailliert beschrieben.

Unser Jubiläumsfest spiegelte dann diese Beschäftigung mit dem Schönen wider. Es ging um Ressourcen, um Kraftquellen, Wohlfühl – und damit immer auch um Gesundheit. Dies war überall zu sehen: Eine Fotoausstellung in den Treppenhäusern und im Anbau, bunte Herzen auf luftigen Tüchern oder in der Luft schwebend, das Wohlfühlbad in Gruppe 1 mit selbsthergestellten Aromen, Bade-Ölen, dazu Cremes, die ihren Duft auf unseren Fluren wohltuend entfalten. Und dann noch der neue Garten. In diesem schön gestalteten Umfeld fand unser Fest statt. Sogar der Wettergott meinte es halbwegs gut mit uns.

Die Vorstandsvorsitzende unseres Unterbezirkes Frau Brigitta Heemann begrüßte zunächst Gäste, Mitarbeiter und Bewohner. Sie erwähnte das vielleicht herausragende Merkmal unserer Arbeit: Eine heutzutage gar nicht so selbstverständliche wohltuende Kontinuität in der Arbeit im Laufe von zwanzig Jahren unter einer Leitung. Zwanzig Jahre, ein langer Zeitraum, in dem wir drei Päpste (oder auch fünf Fußball-Weltmeisterschaften) miterleben durften (und übrigens auch drei AWO-Geschäftsführer).



Aus Sicht der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Lippstadt, Frau Sabine Pfeffer, ist das Wohnhaus im Lippstädter Norden längst angekommen und heimisch geworden. Es sei wohl eine befriedigende Arbeit, Menschen mit Handicaps zu einem möglichst normalen Leben im Wohnviertel zu verhelfen, mutmaßte Frau Pfeffer. Sie griff einen Slogan der Arbeiterwohlfahrt zur Werbung ehrenamtlicher Mitglieder auf: „Einer von den Guten sein“. Naja, etwas bescheidener geht es auch. Wir bemühen uns redlich.



Nach den beiden Lobesreden mundeten dann Kaffee und der von unserer Hauswirtschaft selbstgebackene Kuchen allen Gästen umso besser.



Wohlgesättigt ging es dann weiter mit den Überraschungen zu unserem besonderen Fest: Da war als erstes das Geschenk der Leiterin Angelika Kurek-Koutsandréou an Team und Bewohner, und zwar eine siebenteilige Bildserie, die nun unseren Gemeinschaftsraum ziert. Die Bilder stammen von unserer Kollegin Susanne Oppel, die sich gerne auf dieses Auftragswerk eingelassen hat.



Diese Bilder bzw. ihre Motive haben eine ganz eigene Geschichte, die hier kurz zusammengefasst wird: Auf einer über 15 Monate laufenden Team-Fortbildung zum „ressourcenorientierten Arbeiten“ wurde den vier Gruppenteams zum Abschluss von der Referentin die Aufgabe gestellt, in einem Symbol den gemeinsamen Entwicklungsprozess im Gruppenteam auszudrücken. Jedes Team wählte also ein Symbol aus und stellte es dann im Plenum vor. Susanne Oppel hat nun diese von den Teams benannten Symbole künstlerisch umgesetzt. Susanne kennt unser Haus, unsere Arbeit, hier hat sie 2007 als Sozialpädagogin in der Wohnbetreuung von Menschen mit Behinderungen angefangen, als wir aus dem Stationären heraus unseren Ambulanten Dienst aufgebaut haben. Susanne hatte allerdings immer schon ein zweites Standbein, die Malerei, und war deshalb prädestiniert dafür, gedankliche Symbole sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Im weiteren Ablauf wurden natürlich auch die sieben Kolleginnen erwähnt, die von Anfang an seit 1993 dabei sind. Und die Bewohner und Bewohnerinnen, die uns seit zwanzig Jahren die Treue halten, immerhin 8 von heute 43.

Ein AWO-Dankeschön an alle Bewohner und Bewohnerinnen hatten wir uns im Team ausgedacht: Einen Schlüsselanhänger. Jeder Mensch kann einen stillen Helfer brauchen,

einen Unterstützer, der positive Gefühle, positive Energie wecken kann, wenn man sich dran erinnert oder ihn in Händen hält. Man nennt dies vielleicht „Talisman“ oder auch „Schutzengel“?! In unserem Fall war es ein Schutzengel mit AWO-Herz und dem jeweiligen Bewohner-Vornamen.

In Dankbarkeit wurden dann unser ehemaliger Geschäftsführer Herr Theo Goesmann begrüßt, Frau Marie-Theres Hanses, unsere ehemalige stellvertretende Geschäftsführerin, und als dritte Person im Bunde Frau Petra Gessner vom AWO-Bezirk Westliches Westfalen in Dortmund, die persönlich in Lippstadt nicht so bekannt ist, die aber unser Haus seit der Planungsphase Ende der Achtziger Jahre kennt, also länger als jeder von uns, und die uns damals in unserer Anfangsphase im Jahr 1993 sehr unterstützt hat. Petra Gessner vertritt die Behindertenhilfe der Arbeiterwohlfahrt auf Spitzenverbandsebene.



Ein ganz besonderer Dank ging übrigens an unsere Gärtner-Kollegen vom Technischen Dienst des AWO-Unterbezirkes, die unsere ehemals so ausgedörrte Wiese in eine vorzeigbare Gartenanlage verwandelt haben, hier vertreten durch Herrn Moritz.



Im Zusammenhang mit der weiteren Gartengestaltung wurde noch unser Brunnen-Projekt 2014 erwähnt und auf das dicke, rote AWO-Sparherz aufmerksam gemacht. Es handelt sich um ein Geschenk der Soester Künstlerin Heidelinde Briedigkeit, die unser Herz-Projekt im Vorfeld des Jubiläums so engagiert anleitete.



Unser Beirat mit Frau Astrid Siepe, Frau Winni Bloem und Herrn Dieter Franke ließ es sich natürlich nicht nehmen, ein herzliches Dankeschön an die Leiterin und das Team auszusprechen...



...woraufhin das Gesamtteam den Bewohner und Bewohnerinnen einen Apfel- und einen Birnbaum schenkte.



Hat nicht Martin Luther gesagt: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, dann würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ In jedem Fall können wir vom nächsten Frühjahr an nicht nur die Entwicklung unseres Gartens beobachten, sondern auch das Gedeihen unserer beiden Obstbäumchen.

Nach den zahlreichen Dankeschöns stand dann das gemeinsame Singen mit Frank Seyda auf dem Programm. Singen ist ja nicht nur gesund, es soll auch entspannen und glücklich machen – und dies tat es auch, wie unsere Bilder zeigen!



Dann wartete schon die nächste Überraschung, die mit Abstand farbenprächtigste: Kolleginnen und Kollegen sowie Bewohner und Bewohnerinnen aus dem AWO-Wohnhaus Marsberg waren angereist, um für uns zu tanzen. Ganz schön aufregend vor so vielen Zuschauern aufzutreten! Aber sie haben es mit Bravour geschafft – die „AWO-Devils“.



Im Zusammenhang mit „Speis und Trank“ darf nicht unerwähnt bleiben, dass der neue Gartengrill auf einen Vorschlag unseres Beirates zurückgeht. Geschäftsführer Stefan

Goesmann hatte dieser Idee sofort zugestimmt und dann nur noch den richtigen Zeitpunkt abgepasst - unsere Gartenumgestaltung.

Zum Jubiläum wurde der Grill dann erstmalig angeworfen, und zwar von unserem Kollegen Heinz und von „DJ Toto“, dem Mann von Kollegin Irmtraud, der für die Abendstunden noch seine Musikanlage aufgebaut hatte. Ganz schön vielseitig und hilfsbereit dieser Toto! Herzlichen Dank!



Zum Abschluss ein Dankeschön an die Kolleginnen vom benachbarten AWO-Kindergarten und Familienzentrum Panama, die unsere Gäste zum Kaffee mit Waffeln verwöhnten und uns zum Trödeln einluden. So manches Schnäppchen wechselte die Besitzerin und das alles für den guten Zweck unseres Brunnen-Projektes 2014.



Unsere ehemalige Mitstreiterin Eva Oeltermann, nun für das „Ambulant Betreute Wohnen“ zuständig, ließ es sich nicht nehmen, zum Zwanzigjährigen ein kreatives Angebot zu unterbreiten. Ihre Windlichter fanden viel Zuspruch bei Groß und Klein.



Zum Abschluss unseres Festes durfte natürlich die obligatorische Disco nicht fehlen, zum ersten Mal mit einem richtigen DJ. Wie gesagt: „DJ TOTO“!
Und was ist sonst noch erwähnenswert? Es gab viele kleine Gesprächsrunden und Begegnungen. Den Abschluss bildeten dann die fruchtigen Cocktails von Nina und Nadja - auch schon Tradition bei unseren Festen... Hm, geschmackvoll und gleichzeitig auch noch gesund!



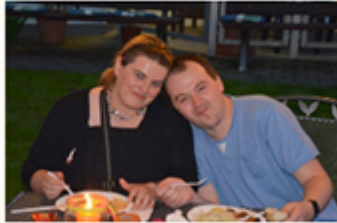
Heute, mehr als zwei Monate später, schauen wir immer noch dankbar auf diesen Höhepunkt des Jahres zurück - unser 20jähriges Jubiläum im Jahre 2013.

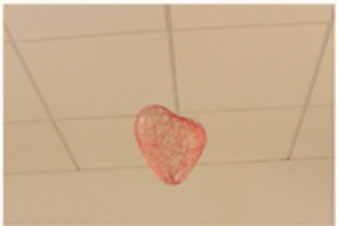


Es war ein wunderschöner Tag – wie er zum „Schönen im Leben“ nun einfach dazu gehört.



Und es gab viel zu sehen...









*Auf Wiedersehen und
bis zum nächsten Fest!*

